

# **Projekte im Rahmen des Programmes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Stärken vor Ort“**

## **Selbsterfahrung im Geben und Nehmen**

### Ziel und Inhalt

*Ziel des Projektes ist die Schaffung von Möglichkeiten für Jugendliche ohne Berufsabschluss bzw. ohne klare berufliche Zielvorstellungen sich selbst auszutesten. Dabei werden insbesondere Kenntnisse im technischen Bereich sowie entsprechende Problemlösungen respektive feinmotorische Fähigkeiten in der praktischen Arbeit herausgestellt und das Interesse für berufliche Alternativen konkret im handwerklich-technischen Bereich geweckt.*

*Unter entsprechender fachlicher Anleitung können die Jugendlichen bereits vorhandenes Wissen und Erfahrungen einbringen und bei der Reparatur von Zweirädern unter fachlicher Anleitung erweitern. Zugleich bekommen sie einen praxisnahen Einblick in die Anforderungen technisch orientierter Berufsbilder verbunden mit Hinweisen und Unterstützungsangeboten bei der Ausbildungsplatzsuche.*

*Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projektes ist der Abgleich der Möglichkeiten, die sich aus der beruflichen Orientierung auf dem technischen Sektor ergeben, mit den Bedarfen, die dafür auf dem regionalen Arbeitsmarkt bestehen. Dabei sollen vor allem subjektive Blockaden hinterfragt werden, die sich aus der mangelnden Bereitschaft ergeben, Arbeits- und Ausbildungsplätze außerhalb der unmittelbaren Heimatregion auszuwählen.*

*Nicht zuletzt werden die Personen der Zielgruppe in der Arbeit miteinander und für das gesellschaftliche Umfeld mit der Notwendigkeit der Ausprägung wichtiger sozialer Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit oder auch gegenseitige Hilfe und Verantwortung für sich und Andere zu übernehmen, konfrontiert.*

### Zielgruppe

*Zum Personenkreis, den dieses Projekt erreichen möchte, gehören Jugendliche ohne Berufsabschluss bzw. Berufsabbrecher aber auch junge Männer und Frauen, die ihren einstmals erlernten Beruf nicht mehr ausüben können. Beide Gruppen müssen sich mit möglichen beruflichen Alternativen beschäftigen und dabei auch Abschied nehmen von Illusionen, die sich nicht verwirklichen lassen.*

*Der Zugang zur Zielgruppe wird durch die vorhandenen intensiven Betreuungsaufgaben, die die Regionalgesellschaft in dieser Region seit Jahren realisiert, erleichtert. Dabei spielt die Kreativwerkstatt in Jamitzow eine große Rolle und ist im Ort und in dem umliegenden Bereich fest verankert. Hier arbeiten nicht wenige Eltern, die Kinder mit dem entsprechenden Hintergrund haben und die von den Gestaltungsmöglichkeiten Vorort berichten können. Enge Beziehungen bestehen gleichfalls zu Vereinen, mit denen verschiedenste Projekte im Laufe der Zeit realisiert werden konnten. Von großem Stellenwert ist zudem die Tatsache, dass die Mitarbeiter der Regionalgesellschaft am Standort selbst aus der Region kommen und durch ihre Arbeit Vertrauen aufgebaut haben.*

### Projekterfahrung und Nachhaltigkeit

*Im Rahmen des ReGe-Projektes „Vom Bedenkenträger zum Chancennutzer – Potentiale erkennen und Hemmnisse abbauen“, welches erfolgreich in den Jahren 2009 und 2010 in Zusammenarbeit mit der Sozialagentur Ostvorpommern realisiert wurde, konnten Erfahrungen vor allem in der Arbeit mit Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen*

*gesammelt werden. Bei einer Reihe von Teilnehmern spielten neben Unklarheiten bei der richtigen Berufswahl vor allem Defizite im Bereich der arbeitsrelevanten Verhaltensnormen und der sozialen Interaktion eine nicht unwichtige Rolle. Durch die äußerst flexible inhaltliche wie organisatorische Strukturierung der Arbeit in den Kreativwerkstätten konnte ein wichtiger Beitrag zur Selbsterkenntnis der eigenen Stärken und Neigungen geleistet werden, der zusätzlich durch Bildungs- und Informationsveranstaltungen flankiert wurde. Daneben wurde die Auswahl der Teilnehmer im zweiten Projektjahr 2010 vor allem auf den ländlichen, strukturschwachen Raum konzentriert, um gezielt auf die sich daraus ergebenden Probleme der Mobilität oder des geringen Arbeitskräftebedarfs in der Region einzugehen.*

*Ähnlich wie im Projekt „ReGe“ wird der Prozess der Arbeit der Teilnehmer einschließlich der Teambildung nicht nur fachlich angeleitet, sondern auch unter dem Aspekt der Ausprägung bestimmter Verhaltensweisen und Hierarchien beobachtet und mit dem Teilnehmern regelmäßig ausgewertet. Dabei sollen gezielt von den Teilnehmern ausgewählte Aufgabenbereiche innerhalb der Gruppen mehrfach verändert werden, um einen Perspektivwechsel auf ihre Arbeit zu ermöglichen. Auf diese Weise werden sie dazu angehalten, sich mit den Kollegen bei der Lösung von Problemen zu verständigen und ihre einzelnen Arbeiten aufeinander abzustimmen.*

*Indikatoren für die erfolgreiche Arbeit im Projekt sind signifikante Veränderungen im Bereich der sich zunehmend selbst organisierenden Arbeitsteilung und Kooperation bei der Lösung konkreter Arbeitsaufgaben, der Einhaltung von Regeln im Arbeitsprozess bzw. der Abnahme von Verstößen dagegen, der gemeinsam realisierten Reparaturen, die nicht zuletzt aus Gründung der Motivation regelmäßig fotografisch dokumentiert und schließlich öffentlich präsentiert werden sollen.*

*Aufgrund der vergleichbaren Strukturen im ländlichen Bereich um Lassaun lassen sich die hier gemachten Erfahrungen auch für andere Regionen, insbesondere die südlich der Peene nutzen. Dabei spielt vor allem die Beschäftigung mit den regionalen Eigenheiten und die Nutzung der vorhandenen Potentiale am Standort eine große Rolle. Zugleich erleichtern die Erfahrungen, die die Jugendlichen hier machen auch die Arbeit von Berufsberatern und Betreuern, die wichtige Information für ihre Tätigkeit erhalten und damit Integrationschancen verbessern.*